



## **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

<<Die>> Zeit des Übergangsstyles und der Frühgotik : (1230 - 1310)

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1874**

Relief in Klingenberg.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97383)

zu entnehmen, dass auch der Engel dieser Reihe angehöre. Wahrscheinlich war hier eine sogenannte Brautthüre vorhanden und die zwei sich die Hände reichenden Figuren stellen ein Brautpaar dar, welches den Segen des Heilands anfleht. Bei vielen Härten macht sich in diesen Bildern ein zunehmendes Ringen nach Formenschönheit geltend, namentlich ist die Stellung des Engels gelungen. Nicht fern von diesem Fenster ist noch ein lebensgroßes Marienbild mit dem Kind auf dem Arme, ebenfalls aus Granit gemeißelt, in die Giebelmauer eingesetzt.

Neben dem nördlichen Kirchen-Portale, dessen origineller Sockel beschrieben und illustriert worden ist, steht ein einfacher Grabstein von alterthümlicher Gothik, auf welchem ein ausgezacktes Ordenskreuz und zu dessen Seiten Halbmond und Stern nebst einzelnen Majuskel-Buchstaben angebracht sind. Dieser Stein wird als hauptsächlichlicher Beweis von der Anwesenheit der Tempelherren angesehen und man will von demselben das Stadtwappen ableiten. Da auch die Stadt Laun ein ähnliches Wappen mit Halbmond und Stern führt, soll auch dort eine Comende bestanden haben. Die auf dem Grabstein angebrachten Buchstaben mögen wohl die Devise eines hier verstorbenen Präceptors oder Landes-Priors bezeichnen. Eine genaue Abbildung ist beigelegt.

Fig. 292 Reliefs an der rechten Seite des Hauptfensters, Fig. 293 Reliefs an der linken Seite, Fig. 294 der Tempelstein.



Fig. 291. (Schüttenitz.)

Relief in Klingenberg.

Es sind eigentlich nur Fragmente eines vom Feuer zerstörten Tympanons, welche beschrieben werden sollen, aber diese Reste zeigen im Vergleich mit den bisher besprochenen Werken so entschiedene Fortschritte, dass eine Illustration nicht umgangen werden

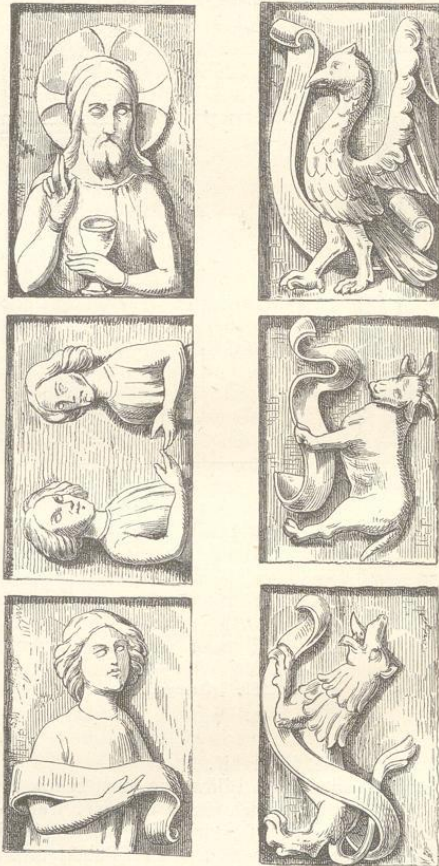


Fig. 292. (Pisek.) Fig. 293.

darf. Die Darstellung ist die allgemein übliche eines Votiv-Bildes: Mann und Frau halten eine Kirche in den Händen, oberhalb der Frau schwebt ein Engel. Das ganze Mittelstück des in erhabener Arbeit ausgeführten Bildwerkes ist ausgebrannt und herabgefallen, weshalb sich der Sinn des Ganzen nur vermuthen lässt. Da die Schloss-Capelle, über deren Eingang das Relief besteht, dem heiligen Wenzel geweiht ist, darf um so mehr angenommen werden, dass der Namensheilige in der Mitte des Bildes angebracht war, als in dem zur Rechten knienden Stifter König Wenzel I. dargestellt sein

soll. Der Engel scheint die Märtyrerkrone getragen zu haben.

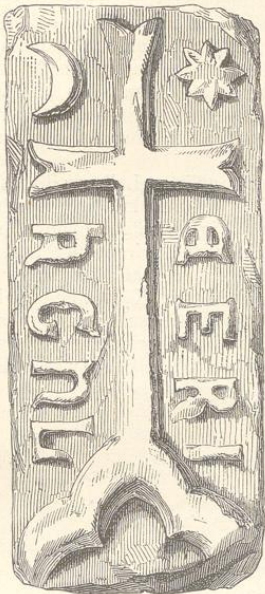


Fig. 294. (Pisek.)

Was zuerst auffällt, ist die freie Bewegung der Figuren und die kräftig erhabene beinahe runde Aus-

föhrung, da die Figuren mit mehr als 3 Zoll aus dem Grunde vortreten. Die Frauengestalt, der besterhaltene Theil des Werkes, ist fein modellirt, Gesicht und Hände verrathen gründliche Studien. Das Materiale ist Prager Mergelsandstein, welcher sich wegen seines feinen und gleichmässigen Kornes zu Bildhauerarbeiten vorzüglich eignet, aber weder der Nässe noch dem Feuer widersteht.

Fig. 295 Votivbild in Klingenberg.

#### Bogenfeld in Hohenfurt.

Abweichend von den gebräuchlichen Widmungstafeln zeigt sich ein zu Hohenfurt befindliches mit wunderwürdigem Fleisse ausgeführtes Relief, welches die aus der Sacristei in die Stiftkirche führende Thüre bekront. Wir erblicken eine Anspielung auf den öfters künstlerisch behandelten Vers des Hohen-Liedes: „Jaget die Füchse aus dem Weinberg!“ Die segnende Hand ragt aus Wolken hervor und beschützt einen mit stattlichen Trauben versehenen Weinstock, während rechts und links geflügelte fuchsartige Ungeheuer aus den Ecken der gotischen Umrahmung hervorkriechen.

Das Bild ist umgeben mit einem doppelten Kranze von Eichen- und Schilfblättern, welcher in den Hohlkehlen hinzieht. Das anspruchlose ungemein graziös durchgebildete Relief ist aus hartem ziemlich grobkörnigen Granit gemeißelt, offenbar von einem Klosterbruder, der wohl mehrere Jahre der Vollendung zugewandt hat. Auch die Capitäle, welche den zwischen den Kehlen durchlaufenden Rundstab tragen, wie die leichten durch den Weinstock geflochtenen Ranken sind mit demselben feinen Geschmack und derselben Liebe ausgeführt.



Fig. 295. (Klingenberg.)